Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit den beiden Gratisbeilagen „Düsseldorfer Sonntagsblatt“ und „Blätter für den Familientisch“.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Anton Stehle in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Schadowstraße 35,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Neußerstr 50, Schützenstr. 1,
Kölnerstr. 299.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 157. Sonntag, 13. Juni 1897 (Antonius). 31. Jahrg.

Heute wurden drei Blätter und das Düsseldorfer Sonntagsblatt ausgegeben.

Zwei Reichstagsersatzwahlen.

Der Ausfall der Reichstagswahl in Wiesbaden erfüllt die freisinnige Presse mit den Triumphegefühlen, die ihr immer leicht kommen, wenn etwas für den Freisinn gut abgelaufen ist. Aus einem einzelnen Wahlergebnis werden alle möglichen Folgerungen gezogen, die bei nüchterner Betrachtung nicht unbedingt haltbar sind. Der freisinnige Kandidat Wintermeyer erhielt 6566 Stimmen und kommt mit dem Centrumskandidaten Frhr. v. Fugger (5355 Stimmen) in die Stichwahl. Für den Socialdemokraten Quarck wurden 5166, für den Nationalliberalen Bartling 3072 Stimmen abgegeben. 1893 erhielt der Centrumskandidat 5027 Stimmen, er hat also jetzt 328 dazu gewonnen; der Socialdemokrat dagegen erhielt 6253 Stimmen, hat also jetzt 1087 verloren. Die übrigen Stimmen lassen sich nicht ohne weiteres vergleichen und es ist deshalb viel Schönfärberei dabei, wenn in der freisinnigen Presse gejubelt wird, der freisinnige Kandidat habe gegen 1893 um 1671 Stimmen zugenommen, Konservative und Nationalliberale hätten 3217 verloren. Damals stimmten nämlich Konservative und Nationalliberale für den Kandidaten der freisinnigen Vereinigung, der auf diese Weise 6289 Stimmen erhielt. Außerdem erhielt noch ein Antisemit 1245 Stimmen. Diesmal sind die Stimmen der freisinnigen Vereinigung ohne Zweifel dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei zugefallen, während die Konservativen sich zum großen Teile der Wahl enthalten zu haben scheinen. Sind doch gegen 1893 im ganzen 3572 Stimmen weniger abgegeben worden.

Auf freisinniger Seite wird das Wahlergebnis vor allem als Volksgericht gegen das Vereinsgesetz gefeiert. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint demgegenüber, es hätten sich in Wiesbaden ja nur Gegner des Vereinsgesetzes gegenübergestanden. Uns ist die Stellung des nationalliberalen Kandidaten zu dem Vereinsgesetze nicht bekannt; vermutlich wird er dagegen gewesen sein. Allein schon der Umstand, daß der Regierungsapparat für ihn thätig war, dürfte ihn den Wählern verdächtig gemacht haben. Man hat auch die Person des Kaisers für ihn ausgespielt. Wenn nun so wenig Wähler für ihn zu begeistern waren, so spricht das zum Mindesten nicht für die Ansicht des Ministers von der Recke, daß die Bevölkerung in Sachen des Vereinsgesetzes auf der Seite der Regierung stehe, und von der angedrohten „Abrechnung“ ist nichts zu merken.

Unbestreitbar geht nach Ausweis vieler Nachwahlen der Zug jetzt nach links, und das hätte sich in Wiesbaden wohl auch ohne das Vereinsgesetz ebenso gezeigt, wie jetzt. Der neue Kurs hat eben gar zu viel Quellen der Unzufriedenheit eröffnet. Im übrigen wollen wir den „Umschwung“ nicht überschätzen, um den dabei beteiligen Wählern nicht zuviel Ehre anzuthun. Im Grunde sind doch die Leute, die das eine Mal dieser, das andere Mal jener Partei zum Siege verhelfen, kundige Thebauer, die selbst nicht wissen, was sie wollen.

Eine solide und zielbewußte Wählerschaft steht hinter dem Centrum; sie wählt nicht bald so, bald so. Der Unterschied in den Stimmen bei den verschiedenen Wahlen ist nie groß und rührt nicht von Ueberläufern her, sondern davon, ob es gelingt, einige Wähler mehr an die Wahlurne zu bringen oder nicht. Die 328, die jetzt für das Centrum hinzugekommen sind, haben 1893 schwerlich für eine andere Partei gestimmt, sondern sind zu Hause geblieben. Es handelt sich auch nur um Katholiken, denn Andersgläubigen erlaubt die Toleranz ja nicht, für das Centrum zu stimmen. Somit ist der Zuwachs von 328 Stimmen mehr wert, als der freisinnige Zuwachs von 1671. Denn während 3572 Wähler mehr als 1893 zu Hause geblieben sind, hat das Centrum aus der eigenen Reserve 328 mehr an die Wahlurne gebracht, der freisinnige Zuwachs dagegen rührt im wesentlichen von Leuten her, die 1893 für einen anderen Kandidaten gestimmt haben. Auffallend ist der Rückgang der socialdemokratischen Stimmen. Wir wagen nicht zu hoffen, daß er einen Rückgang der Partei bedeute, sondern glauben, daß viele Socialdemokraten sich der Stimme enthalten haben. Dr. Quarck, ein „Akademiker“, der von der Demokratie und Bourgeoisie zur Socialdemokratie übergegangen ist, ist bei den „Genossen“ nicht besonders beliebt. Da die Partei sonst Disziplin kennt, muß diese Unbeliebtheit schon sehr stark sein, zumal es sich für die Socialdemokratie doch nicht um einen Scheinkampf handelte, sondern sie hoffen durften, wie 1893 in die Stichwahl zu kommen.

Wie nunmehr die Stichwahl ausfallen wird, läßt sich nicht vorhersagen. Der freisinnige Kandidat hat vor dem Centrumskandidaten 1211 Stimmen voraus. Wie die ausgefallenen Parteien sich stellen werden, steht dahin; wenn die Socialdemokraten wollen, haben sie die Entscheidung in der Hand. Für den Centrumskandidaten dürfte die Sache insofern ungünstiger stehen, als er mit dem konfessionellen Vorurteil zu kämpfen hat. Einem Katholiken die Stimme zu geben, fällt einem über alle Vorurteile und Voreingenommenheit erhabenen Protestanten äußerst schwer, selbst wenn es sich um einen politischen Gesinnungsverwandten handelt, wie doch der Centrumskandidat es den Konservativen gegenüber sein sollte. Protestanten nehmen gern die Stimmen von Katholiken, geben ihnen die eigene aber höchst ungern.

In Königsberg haben die Socialdemokraten, die früher erst in der Stichwahl siegten, am Donnerstag das Mandat im ersten Anlauf wiedergewonnen. Ihr Kandidat Rechtsanwalt Haase erhielt 11 912 Stimmen. Das ist gegen 1893 eine Zunahme von 944, während die Gegner an Stimmen verloren; von einem Rückgang der Socialdemokratie kann also dort nicht die Rede sein. Der nationalliberale Dr. Krause erhielt nur 3854 Stimmen gegen 7286 im Jahre 1893. Damals stimmten aber auch die Konservativen für ihn, die ihn jetzt wegen seiner Rede gegen das Vereinsgesetz nicht mehr zu den „Ordnungsparteien“ rechnen wollten und einem Antisemiten zu 2036 Stimmen verhalfen. Der freisinnige Kandidat brachte 4878 Stimmen auf, das sind 1074 weniger als 1893. Diesen Rückgang ihrer eigenen Stimmen legt die freisinnige Presse natürlich nicht im umgekehrten Sinne aus, wie die Zunahme in Wiesbaden, sondern suchen nach äußeren Gründen für den Verlust. Wir wollen ihnen den Trost auch keineswegs rauben. Uns genügt vollkommen die unbestreitbare Thatsache, daß die beiden Wahlen, wie überhaupt die der letzten Zeit, deutliche Kundgebungen gegen die von uns bekämpften Bestrebungen der Regierung und der Koulissenarbeiter sind. Von den Weltflottenplänen und der Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes will das Gros der Bevölkerung nichts wissen. Bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen wird auch die Stimmung schwerlich umschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni.

> Der Kaiser nahm am Donnerstag Abend die Meldung des Kontreadmirals Tirpitz entgegen, welcher hierauf mit dem Chef des Marinekabinetts Frhrn. von Senden-Bibran zur Abendtafel hinzugezogen wurde. Heute besichtigte der Kaiser das Gardes du Korps-Regiment sowie das Leib-Garde-Husaren-Regiment.

)?(Eine Verschärfung des Nahrungsmittel-Gesetzes soll einer hiesigen Korrespondenz zufolge innerhalb der verbündeten Regierungen erwogen werden, da das bisherige Strafmaß sich als unzulänglich erwiesen haben.

·|· Auf die für das Jahr 1897 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Anteile wird, wie der „Reichsanz.“ meldet, vom 15. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von 1¾ Prozent gleich 52,50 M. für den Dividendenschein Nr. 4 erfolgen.

⊙ Gemeindebeschlüsse, welche eine bestehende direkte oder indirekte Gemeindesteuer vorübergehend oder dauernd außer Hebung setzen bezw. eine genehmigte Steuerordnung wieder aufheben, bedürfen nach einer Erklärung des Finanzministers und des Ministers des Innern keiner Genehmigung.

□ Gegen die Verurteilung Lützows im Lützow-Tausch-Prozeß haben die Rechtsanwälte Dr. Holz und Dr. Lubscinsky Revision eingelegt.

·|· Bei der am Donnerstag für Pr. Stargard-Berent-Dirschau erfolgten Landtags-Ersatzwahl wurde im zweiten Wahlgange Pfarrer v. Wolszlegier (Pole) mit 233 Stimmen gewählt. Rittergutsbesitzer Arndt, deutscher Kompromißkandidat, erhielt 232 Stimmen. Im ersten Wahlgange hatten beide je 232 Stimmen erhalten. Nach Meldung des „Graudenzer Geselligen“ ist die Wahl v. Wolszlegiers durch die Stimmenthaltung einer Anzahl freisinniger Wahlmänner zustandegekommen.

* An den internationalen Bergarbeiter-Kongreß in London hat der Vorsitzende des Central-Vorstandes des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, August Brust, folgendes Schreiben gerichtet: „Altenessen, den 31. Mai 1897. Geehrter Herr Kollege! Antwortlich Ihres gefl. Schreibens vom 6. d. M. betr. Einladung zum internationalen Bergarbeiter-Kongreß zu London teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir in unserer Sitzung vom 27. d. M. beschlossen haben, von der Beschickung des Kongresses Abstand zu nehmen, da die deutschen Bergarbeiter noch in den Anfängen der nationalen Organisation stehen. Die Arbeitsverhältnisse (Lohn, Arbeitszeit usw.) sind in den einzelnen Bergbaubezirken Deutschlands derartig verschieden, daß es unsere erste Aufgabe ist und sein muß, hier erst Remedur zu schaffen, ehe wir an internationale Verhandlungen denken können. Anbei übersenden wir Ihnen einen Bericht über den ersten Delegiertentag christlicher Bergarbeiter-Vereine Deutschlands, aus welchem unsere Bestrebungen und Ziele ersichtlich sind. Mit kollegialischem Gruße Central-Vorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter. Essen (Ruhr). J. V.: August Brust.“

* Flottenpropaganda wird in dem Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer getrieben. Es heißt darin nämlich: „Nicht Geldmangel sei der Grund der Ablehnung der Marinevorlage gewesen. Es sei ein altes Lied nach böser Melodie aus der Zeit des verkommenen „heiligen römischen Reiches“ und der größten deutschen Armseligkeit, das uns aus den Verhandlungen leise entgegenklinge, ein Mittelding zwischen Wahlkapitulation und Erpressung. Da der deutsche Kaiser nicht mehr gewählt werde, könne man ihm für die Wahlstimme keine Zugeständnisse mehr abzwingen; man verweigere ihm also in diesem Falle die zur ausreichenden Ausstattung der Flotte nötigen Mittel und stelle ihn vor die Alternative, entweder bei der nächsten Gelegenheit die deutsche Flagge nicht zeigen und schützen zu können, oder sich zu Konzessionen an die derzeitigen Majoritätsparteien herbeizulassen und die für die Sicherheit des Landes nötigen Bewilligungen durch Preisgeben von Rechten des Reichs zu erkaufen. „Der Wege, diese Klippe nicht nur zu umgehen, sondern endgültig zu beseitigen, giebt es mehrere; es ist nicht unsere Aufgabe,“ so bemerkt der Bericht, „dieselben hier zu erörtern, wir glauben aber aussprechen zu sollen, daß sie beseitigt werden muß, und zwar bald, und daß sie auch beseitigt werden kann, sowie von der einzig berufenen Seite die Initiative mit nachhaltiger Energie aufgenommen wird. Die gesamten Erwerbsstände des ganzen Landes haben ein unabweisbares Interesse daran, jede verständige zweckentsprechende Maßregel in dieser Richtung nach besten Kräften zu unterstützen.“

Der Verfasser dieser politischen Weisheit zeichnet sich durch einen außerordentlich hohen Grad von politischem Unverstand aus, und man kann sich nur über die edle Dreistigkeit wundern, mit der ein solcher offenbar noch höchst unreifer Herr über die Gründe für die Haltung des Reichstages in der Marinefrage aburteilt. Seine Behauptung, daß nur, um politische Konzessionen zu „erpressen“, die Mehrheitsparteien sich jetzt ablehnend verhalten hätten, daß man den Kaiser zwingen wolle, die nötigen Bewilligungen durch Preisgabe von Rechten des Reiches zu erkaufen, ist eine ungeheuerliche frivole Verdächtigung, die der Mehrheit geradezu ins Gesicht schlägt. Es ist eine krasse Unwahrheit, daß ein derartiges Motiv für die Abstimmung zu irgend einer Zeit gemacht oder nur angedeutet worden ist; rein sachliche Gründe sind maßgebend gewesen und auch so nachdrücklich zum Ausdruck gekommen, daß selbst der Gewährsmann der Dortmunder Handelskammer in seinem Winterschlaf sie hätte vernehmen müssen. Diese sachlichen Gründe wären auch bei Gewährung angeblicher Konzessionen in gleicher Stärke maßgebend geblieben. Wer sie nicht zu würdigen versteht, der soll lieber hübsch den Mund halten, statt solche albernen, frei erfundenen Verdächtigungen auszusprechen, wie sie der erwähnte Handelskammerbericht enthält, der durch seine Uebertreibungen und Entstellungen seinem Verfasser ein wenig schmeichelhaftes Zeugnis ausstellt. Daß darin zum Schluß einer Gewaltpolitik unverblümt das Wort geredet wird, kann nach den vorausgegangenen Proben von politischem Unverstand nicht weiter Wunder nehmen.“

□ Der Börsenkrieg in Berlin ist in einen neuen Abschnitt getreten. Die Regierung hat genau einen Monat nach dem Erlaß des Oberpräsidenten verstreichen lassen, ehe sie zu Strafen oder Gewaltmittel griff. Nun muß sie wohl die Hoffnung auf eine gütliche Verständigung aufgegeben haben. Denn am 11. Juni hat der Polizeipräsident von Berlin unter Berufung auf den Oberpräsidial-Erlaß vom 11. Mai dem Vorstande des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler eine Verfügung zugehen lassen, welche die Fortsetzung der Börsenversammlungen im Feenpalast untersagt und für den Fall der Zuwiderhandlung „unmittelbaren Zwang“ androht. Auf Straffestsetzungen, welche die Anrufung von richterlicher Entscheidung bei vorläufiger Fortsetzung der Versammlung ermöglicht hätten, läßt sich also die Regierung nicht ein. Der Markt im Feenpalast wird geschlossen und bleibt wenigstens bis zum Richterspruch, wahrscheinlich für immer geschlossen. Denn nunmehr bleibt wohl nur die engere Wahl, ob die Getreide- und Produktenhändler sich mit der Regierung und den Landwirten verständigen, oder ihre Geschäfte künftig ohne öffentlichen Markt erledigen wollen. Man darf gespannt sein, ob sie jetzt ihre Drohung wahr machen, von Kontor zu Kontor zu handeln. Bis jetzt ist die ganze Händlerschar in ihrem Widerstande noch geschlossen geblieben. So lange nicht eine Minderheit von der radikalen Opposition abfällt, ist ein Ende der Wirren noch nicht abzusehen. Es geht hier wie bei allen Kriegen: beide Teile werden geschädigt. Die Freisinnigen schieben alle Schuld auf das Börsengesetz, und die Konservativen wettern über die fürchterliche Bosheit der Händler.

Nach unserer Ansicht war es nicht die Gesetzgebung, welche den Bogen zu straff gespannt hat; die gesetzlichen Vorschriften hätten sich die Händler, wenigstens die Mehrheit derselben wohl gefallen lassen, wenn nur nicht die Sendboten und die Zeitungen des „Bundes der Landwirte“ so heftig und nachhaltig auf die ganze Händlerschaft geschimpft und in einem fort behauptet hätten, daß an der Berliner Produktenbörse nur Schwindel und Gaunerei betrieben würde. Dadurch haben sie den Corpsgeist geweckt, so daß die soliden Händler mit den zweifelhaften Standesgenossen gemeinsame Sache machen. Vielleicht waren die Schreier vom „Bunde der Landwirte“ in dem Wahn befangen, daß die Zerstörung der Getreidebörsen ein Segen für die Landwirte sein würde. Inzwischen hat sich nun deutlich genug gezeigt, daß man den Handel nicht entbehren kann und daß namentlich der Mangel an regelrechten Preisnotierungen auch für die Landwirtschaft schädlich ist. Es war ein Fehler, die Händler so stark zu reizen, das sie solidarisch in den Widerstand gingen. Inzwischen sind nun an anderen Orten Verständigungen über die Börsenordnung zu Stande gekommen. Wenn es möglich ist, wenigstens einen erheblichen Teil der Berliner Händlerschaft auf einen ähnlichen Boden der Verständigung zu ziehen, so würden wir der Regierung immer noch ein gewisses Entgegenkommen anraten. Es kommt darauf an, zunächst den geschlossenen Widerstand zu durchbrechen und den regelmäßigen Marktverkehr unter Staatsaufsicht wieder in Gang zu bringen. Was dann weiter nötig ist, zur Abstellung von Mißbräuchen, wird sich nach und nach schon durchführen lassen.

* Der Dreschflegel als sozialdemokratisches Wahrzeichen. In Königsberg haben die Socialdemokraten am Dienstag Abend eine Versammlung der deutschsocialen Reformpartei, in welcher die Abgg. Iskraut und Werner sprechen sollten, gewaltsam verhindert. Lange vor Beginn der Versammlung, so berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.“ war bereits der ganze Saal bis in die vordersten Reihen mit Socialdemokraten besetzt, so daß die Anhänger anderer Parteien nur in verschwindend geringer Anzahl im Saale Platz finden konnten. Als der Einberufer, Herr Hogrefe-Berlin, kurz nach 8 Uhr die Versammlung eröffnete, wurde ihm gleich bei den ersten Worten wie durch Kommando durch Gejohle und Gebrüll die Rede abgeschnitten, so daß es Herrn Hogrefe thatsächlich unmöglich war, den angefangenen Satz zu beenden. Eingeleitet wurde die offenbar planmäßige Kundgebung der Socialdemokraten durch Herumreichen eines Gegenstandes von der Gestalt eines Dreschflegels unter gleichzeitigem Absingen der Arbeiter-Marseillaise. Als sich der Tumult etwas gelegt zu haben schien, versuchte Herr Hogrefe fortzufahren, wurde indessen durch den Antrag einiger Socialdemokraten auf freie Bureauwahl darin gehindert. Herr Pastor Iskraut sowie Herr Hogrefe versuchten zu verschiedenen Malen, die Versammlung weiter fortzuführen, wurden indes jedes Mal niedergeschrieen, so daß die Versammlung dem für sie bestimmten Geschick nicht entging und geschlossen werden mußte.

Die socialdemokratische dortige „Volkstribüne“ rühmt sich dieser gewaltsamen Verhinderung der Versammlung. Es sei dies die Rache dafür, daß Pastor Iskraut im August 1891 in einer Versammlung in Spenge in Westfalen socialdemokratische Agitatoren habe mißhandeln lassen. In diesem Artikel des socialdemokratischen Blattes wird bestätigt, daß man in der Versammlung Reden dadurch verhindert habe, daß „auf einmal die mächtigen Akkorde der Marseillaise erklangen und ein Dreschflegel Herrn Iskraut als Emblem überreicht wurde.“ Vor letzterem habe derselbe dann die Flucht ergriffen. Man wird sich dieser Dreschflegeltaktik der Socialdemokraten bei Gelegenheit zu erinnern haben.

* Der internationale Arbeiterschutzkongreß, welcher vom schweizerischen Arbeiterbund für August nach Zürich einberufen worden ist und zu dem alle den gesetzlichen Arbeiterschutz vertretenden Richtungen ohne Unterschied der politischen oder religiösen Stellung Zutritt haben sollen, verspricht stark besucht zu werden, namentlich auch von christlich-socialer Seite. Auch die größeren Gewerkschaftsverbände der verschiedenen Länder wollen sich vertreten lassen, vor allem die britischen Trades Unions durch Mitglieder ihres parlamentarischen Komités. Die Socialdemokraten, welche ursprünglich die Beschickung des Kongresses ablehnten, haben sich bekanntlich anders besonnen. Gleich der deutschen will auch die französische und die belgische socialdemokratische Kammerfraktion Delegierte entsenden, eine Anzahl englischer Socialdemokraten sollen, nach dem „Vorwärts“, gleichfalls ihr Erscheinen angekündigt haben. Die deutsche socialdemokratische Partei entsendet die Abgeordneten Bebel, Grillenberger, Liebknecht und Molkenbuhr. Die Referenten des Kongresses sind ausnahmslos Schweizer: Dr. Decurtine, Beck, Hoffmann, Arbeitersekretär Greulich usw. Auf der Tagesordnung stehen: 1. die Sonntagsarbeit, 2. die Arbeit der Kinder und jungen Leute, 3. die Arbeit der Frauen, 4. die Arbeit erwachsener Männer, 5. die Nachtarbeit und die Arbeit in gesundheitsgefährdenden Betrieben, 6. Mittel und Wege zur Verwirklichung des Arbeiterschutzes. Ein internationaler Arbeiterschutzkongreß, der Vertreter der verschiedensten politischen und religiösen Richtungen umfaßt, ist bis jetzt noch nicht dagewesen. Der schweizerische Arbeiterbund giebt zwar ein Beispiel, wie Vereine und Personen, die sich bisher auf dem politischen und religiösen Gebiete als Gegner gegenüberstanden, zur Erreichung gemeinsamer Zwecke auf socialpolitischem Gebiete sich vereinigen, aber ein internationaler Kongreß der verschiedensten Richtungen bietet denn doch größere Schwierigkeiten. In dem Einladungsschreiben zum Kongreß wird denn auch vorausgesetzt, „daß innerhalb des Kongresses jede Richtung die andere respektiere“. Für die Bildung des Bureaus soll ein proportionales Verfahren derart eingeschlagen werden, daß sowohl jede Nationalität, wie jede in ihr bestehende Hauptrichtung vertreten ist. Nicht darüber, ob staatlicher Arbeiterschutz berechtigt, notwendig und dringlich sei, soll diskutiert werden, sondern nur über das Maß des Arbeiterschutzes und über die Mittel zu seiner Verwirklichung.

□ Der „Niederbayerische Bauer“ hat kürzlich den alten Vorschlag wieder einmal auftauchen lassen, daß sich die Bayern im Reichstag von der Centrumsfraktion lostrennen und eine eigene bayerische katholische (oder was sonst?) Fraktion mit Mittelstandspolitik bilden sollten. Die bayerische Centrumspresse setzt sich über diesen Vorschlag des näheren auseinander und kommt ziemlich einmütig zur Ablehnung desselben. Außerhalb Bayerns wird man es kaum für nötig halten, über den tollen Vorschlag auch nur zu diskutieren. Wir möchten nur wünschen, daß die Bayern den Vorschlag möglichst bald ausführen möchten; nach einer einzigen Reichstagssession wären sie von dieser Idee für alle Zeiten kuriert. Die einsichtigen hervorragenden politischen Führer würden nicht mitthun, und jene, welche mitthun würden, hätten erst die nötigen Männer zu stellen, welche eine solche bundesstaatliche Fraktion führen könnten, und nachdem die Personalfrage gelöst wäre, hätten sie erst darüber nachzudenken, was ihr Programm, ihre Taktik, ihre Politik sein sollte. Dabei sehen wir ganz davon ab, daß es eine Illusion ist, wenn man glaubt, daß die Centrumswähler Bayerns auch nur in ihrer Mehrzahl bereit wären, diese Schwenkung mitzumachen. Wenn aus Bayern solche Separierungsgelüste kommen, so liegt die Schuld nicht am Centrum, sondern an Bayern. Zum Teil liegt sie in einer übertriebenen Abneigung gegen Preußen, auch in Dingen, wo zu einer solchen nicht der mindeste Anlaß vorliegt. So ist z. B. bekannt, daß der Volksverein für das katholische Deutschland auch aus dem Grunde in Bayern nicht prosperieren kann, weil der Gedanke zu demselben aus — Preußen stammt, weil die Centralverwaltung in Preußen liegt — eine Auffassung der Dinge, die so engherzig ist, daß man sie im katholischen Lager nicht finden sollte. Hätten dabei die Bayern die Kraft in sich gefunden, etwas Analoges aus sich heraus zu schaffen, so würden wir darüber kein Wort verlieren. Aber man hat dem Partikularismus in Bayern zuviel geschmeichelt, nicht auf seiten des Centrums, sondern seitens einiger Sonderpolitiker. Dem Preußenfresser Sigl hätte man aber wohl ernster entgegentreten dürfen. Ein weiterer Grund, warum jetzt wieder „zentrifugale“ Bestrebungen in Bayern auftreten, ist der, daß es eben in Bayern wieder einmal stark spukt mit der Disziplin der Wähler. Im bayerischen Bauernstande gärt es gewaltig; aber nicht das Centrum ist schuld daran, jedenfalls nicht das preußische; denn diese radikale Bewegung richtet sich ebensogut gegen das bayerische Centrum. Woher aber kommt diese Bewegung? Daher, daß man es so vielfach in Bayern versäumt hat, das Volk systematisch zu einem besonnenen Urteil in der Politik heranzuziehen. Kein Land hätte den Volksverein für das katholische Deutschland so notwendig gehabt, wie Bayern. Da wäre Gelegenheit gegeben gewesen, auf die Gemüter und die Geister einzuwirken und sie zu schulen. Politische Disziplin bleibt immer Sache der politischen Aufklärung. Denn politische Disziplin entspringt aus Ueberzeugung; Ueberzeugung aber kann einer nur in fortgesetzter Fortbildung seiner politischen Anschauungen erlangen. Da fasse man in Bayern die Sache an! Hier liegt der Hase im Pfeffer! Als dritter Faktor dürfte in Bayern noch dazu kommen eine gewisse Neigung, „Kraftpolitik“ zu treiben. Die mühevolle politische Arbeit, Tag für Tag, mit kleinen Erfolgen, oft nur mit dem Erfolg Schlimmeres verhütet zu haben, sagt gewissen „Kraftnaturen“ nicht zu. Sie wollen eine „Rauferei“ haben, sonst gefällt ihnen die ganze „Kirchweih“ nicht. Ueber eine solche armselige Auffassung des politischen Lebens kann man aber nur lächeln. Auch in der Politik liegt der Erfolg in der ruhigen und besonnenen Arbeit, in der vorsichtigen Abwägung aller Umstände; auch in der Politik zeigt sich der Meister in der Beschränkung. Man sehe sich doch alle die Kraftnaturen an, speziell die aus Bayern, einen Dr. Sigl, einen „Dr.“ Conrad, die bayerischen Bauernbündler: auf Volksversammlungen verrichten sie ja Wunder der Tapferkeit, im Parlament sind sie politische Nullen. Wenn man aber etwa in gewissen Kreisen Bayerns meinen würde, durch eine Konzession an diese Radauinstinkte das katholische Volk zusammenhalten zu können, so täuscht man sich. In diesem Fahrwasser segeln die Gäch, Wieland und Kleitner immer ein Dutzend Knoten voraus. Diesen kann es auch ein bayerisches Partikular-Centrum doch nie gleich thun. Einen festen Stand sichert man dem katholischen Volk in Baiern nur dann, wenn man es zu dem Standpunkt erzieht: „Feste, ruhige, besonnene politische Arbeit gegenüber der Radaupolitik gewisser politischer Charlatane.“ Es ist betrübend genug, daß es in Bayern noch katholische Männer giebt, welche an dem politischen Kasperltheater Gefallen haben; wir geben auch zu, daß es schwer sein wird, diesen verdorbenen Geschmack besser zu erziehen. Aber mit der Lotrennung vom Centrum wird nichts erreicht. Ist dieses Band zerschnitten, dann Glück auf Dr. Sigl, Wieland und Gäch!

Ausland.

* **London**, 11. Juni. Nach Konstantinopeler Meldungen der „Morning Post“ und der „Daily News“ vom 9. Juni glaubt man, Tewfik Pascha würde in der nächsten Sitzung der Friedensunterhändler folgende Zugeständnisse vorlegen: Die Türkei beläßt den Griechen Thessalien mit Ausnahme des Bezirks nördlich vom Peneus; sie stimmt den Kapitulationen im Grundsatze zu, verlangt aber die Ernennung von Sachverständigen zur Regelung dieser Frage und willigt ferner in eine Prüfung der Finanzlage Griechenlands auf die Fähigkeit hin, eine angemessene Kriegsentschädigung zu zahlen.

* **London**, 11. Juni. Aus Konstantinopel wird berichtet, eine Verschwörung, die auf die Ermordung von Armeniern in Castelli hinzielte, sei in der Hauptstadt entdeckt worden. Infolge dessen seien zahlreiche Muselmanen verhaftet worden.

* **Petersburg**, 11. Juni. Das Befinden der Zarin ist den Umständen nach in jeder Beziehung zufriedenstellend.

* **Pretoria**, 11. Juni. Der Volksraad beschloß mit großer Majorität, den 22. Juni zu Ehren des Jubiläums der Königin Viktoria für einen offiziellen Feiertag zu erklären.

* **Simla**, 11. Juni. Eine Abteilung indischer Truppen, 300 Mann mit zwei Kanonen, welche die Eskorte des britischen politischen Kommissars Gee bildete, wurde in der Nähe der afghanischen Grenze während der Mittagsruhe verräterisch angegriffen. Drei englische Offiziere, darunter ein Oberst, und 25 Mann wurden getötet und eine gleiche Anzahl verwundet.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 12. Juni.

* **Der „Reichsanzeiger“** meldet die Ernennung des Geschichtsmalers Professor Fritz Röver zum ordentlichen Lehrer und Sekretär an der Kunstakademie zu Düsseldorf.

)(Der Männergesang-Verein „Sängerbund“ in Flehe beabsichtigt, am Sonntag, 11. Juli d. J., ein Konzert zu veranstalten, dessen Ertrag zum Neubau der in Flehe zu erbauenden katholischen Kirche bestimmt ist. Der Verein wird gewiß alles aufbieten, um einen genußreichen Abend zu bereiten; auch haben, wie wir hören, schon auswärtige leistungsfähige Vereine zugesagt. Wir wünschen dem Vereine guten Erfolg, zumal das Schöne mit dem Guten verbunden wird.

* Die katholischen Arbeiter-Vereinigungen der Erzdiöcese Köln werden morgen, wie schon mitgeteilt, ihren diesjährigen (dritten) Delegiertentag in Köln abhalten. Um 9½ Uhr findet in der Pfarrkirche zur h. Ursula ein feierliches Hochamt statt. Um 11 Uhr beginnen im Fränkischen Hofe die Verhandlungen. Außer den Berichten über die Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Delegiertentages, über die Thätigkeit und den Stand der Central-Sterbekasse Leo, sowie über die Thätigkeit der Präsides-Konferenz zur Erlangung eines Generalsekretärs und Schaffung eines Arbeiter-Fachorgans wird der Delegiertentag sich u. a. mit folgenden Gegenständen befassen: Einrichtung kommunaler Arbeits-Nachweisebureaus, Arbeitslosen-Versicherung, Vergnügungssucht, Bildung von Berufs-Organisationen analog dem Gewerkverein christlicher Bergleute, Arbeiter-Ausschüsse, Arbeiter-Wohnungsfrage usw. Nach Beendigung der Verhandlungen findet im großen Saale des Fränkischen Hofes eine Festversammlung statt.

]:[Der Anfänger. **Der Kaufmannslehrling Karl Korff** zu Düsseldorf hat zum Nachteile seines Prinzipals die Portokasse mit 15 M. in die Tasche gesteckt, 861 M. unterschlagen und dann 350 Briefe nicht zur Post gebracht, vielmehr das Porto behalten. Dann ging der Junge davon und führte in Aachen ein lustiges Leben. Dort wurde er verhaftet, und da das Gericht gestern seine Jugend berücksichtigte, so erhielt er nur 4 Monate Gefängnis.

]:[Bei einer Auktion in einem Geschäftslokale an der Bergerstraße wurden gestern Nachmittag festgenommen der Schlosser Friedrich T. und der Arbeiter Emil L. aus Essen, welche dort versuchten, den Leuten die Portemonnaies aus den Taschen zu stehlen. Sie gestanden bei ihrer Vernehmung ein, hier und in Essen mehrere Taschendiebstähle verübt zu haben.

]:[Einem Polsterer in der Mertensgasse wurde der Kleiderschrank aufgebrochen und daraus ein vollständiger Anzug und andere Kleider gestohlen. Der Anzug fand sich bei einem Althändler an der Wallstraße wieder, und als Dieb wurde ein stellenloser Kellner entdeckt.

[:[Die Feuerwehr hielt gestern auf dem Uebungshofe eine Berieselungsprobe ab, und löschte gestern Abend auf der Hohestraße in einem Eiergeschäft einen kleinen Schadenbrand.

]:[In dem Komptoir eines Geschäfts an der Klosterstraße wurde ein Pult aufgebrochen und daraus eine Summe von 60 M. gestohlen.

]:[In der Nachmittagssitzung des Schöffengerichts wurde der Prozeß der Lona Barrison gegen Redakteur Otto und Verleger Lintz mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt, die jungen Leute, die sich dort eingefunden hatten, mußten den Saal räumen. Es wurden noch drei Zeugen vernommen, die von der Lona Barrison auch nichts Uebeles zu sagen wußten, nur Leo Silberstein, Kaufmann aus Berlin, will ein Erlebnis mit den Geschwistern Barrison gehabt haben, wobei die Lona Barrison jedoch nicht war. Der Vertreter der Klägerin verlas aus dem Jahre 1895 Artikel des „Artist“, in denen die Barrisons überschwenglich gelobt wurden. Der Vertreter beantragte gegen den Redakteur Otto eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, Publikation des Urteils in deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Zeitungen, gegen Lintz eine bedeutende Geldstrafe, dann sollen beide Verklagte eine Buße von 7000 Mark an die Klägerin zahlen. Die Beratung des Urteils nahm 1¾ Stunden in Anspruch, es wurde um 8¼ Uhr verkündet. In den Artikeln, so hieß es im Urteile, seien schwere Beleidigungen der Lona Barrison enthalten. Es könne angenommen werden, daß Otto die Absicht gehabt habe, die Varieté-Bühnen von den Auswüchsen zu reinigen, deshalb sei ihm auch der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zuzubilligen. In der Form aber sei er weit über das Erlaubte hinausgegangen. Es sei jedoch angenommen worden, daß er nicht gegen besseres Wissen gehandelt, sondern leichtsinnig geglaubt habe. Wegen Beleidigung in zehn Fällen wurde Otto zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, event. 50 Tage Gefängnis, Lintz erhielt wegen Beleidigung in drei Fällen 100 Mark Strafe event. 10 Tage Gefängnis, beide Angeklagte wurden solidarisch zur Zahlung einer Buße von 1000 Mark an die Klägerin verurteilt. Verordnet wurde die Unbrauchbarmachung der betreffenden Nummern des „Artist“, die Publikation des Urteils durch den „Artist“, Düsseldorfer „General-Anzeiger“, „Kölnische Zeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Wiener Neue Freie Presse“ und „Pesther Lloyd“ auf Kosten der Verurteilten. Nach dem Urteile wurde Herrn Otto auf dem Hofe des Justizgebäudes von jungen Leuten ein Hoch ausgebracht und ihm ein großer Lorbeerkranz umgehangen, mit dem er durch die Stadt marschierte.

△ **Eller**, 11. Juni. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. brannten in Reisholz zwei Wohnhäuser nieder. Nur der raschen Hülfe ist es zu verdanken, daß größerer Schaden verhütet und namentlich Menschenleben nicht zu beklagen sind. — In der darauffolgenden Nacht verübten eine Anzahl Burschen von Reisholz und Benrath im Ellerer Walde ein Sittlichkeitsverbrechen an einem Dienstmädchen aus der Stadt, welches die hiesige Kirmeß besucht hatte. Mehrere der Burschen wurden vorgestern verhaftet und geschlossen dem Amtsrichter in Gerresheim vorgeführt. Im übrigen verlief die diesjährige, äußerst gut besuchte Kirmeß ohne weitere Exzesse.

g **Angermund**, 11. Juni. Gestern spendete der hochw. Herr Weihbischof Dr. Schmitz in unserer Pfarrkirche etwa 300 Firmlingen der Pfarren Angermund und Lintorf, sowie zwei Nichten des Herrn Grafen von Spee, Komtessen von Schmiesing-Kersenbrock, das Sakrament der hl. Firmung. Als Paten für die Angermunder Firmlinge fungierten Herr Reichsgraf von Spee und Frau Bürgermeister Baasel. Hieran schloß sich eine Prüfung der Firmlinge verbunden mit den eindringlichsten Ermahnungen unter Hinweis auf das soeben empfangene Sakrament. Bald darauf erfolgte die Konsekration der drei Altäre. Diese Weihe dauerte über drei Stunden. Während dieser Zeit wurden auch die für die Altäre bestimmten hl. Reliquien in feierlicher Prozession aus der Klosterkapelle, wo dieselben während der Nacht zur Verehrung ausgestellt gewesen waren, zur Pfarrkirche gebracht. Nach beendigter Konsekration richtete der hochwürdigste Herr wiederum herzliche Worte an die Gläubigen, in welchen er nach der Erklärung der einzelnen Segnungen und Zeremonien die Andächtigen ermahnte, doch recht häufig zu den Altären als den Orten, von wo aus Gnade und Segen über den einzelnen Menschen und die ganze Pfarre strömt, hinzueilen. Alsdann, gegen 11¾ Uhr, wurde auf dem geweihten Hochaltare das erste hl. Opfer dargebracht. Zum Schlusse erteilte der hochw. Herr wiederum den bischöflichen Segen. Nach der kirchlichen Feier besichtigte der hochw. Herr zunächst das Kloster und stattete dann dem Herrn Bürgermeister einen Besuch ab, worauf ein Rundgang durch das Städtchen erfolgte. Die Ausschmückung des Ortes versetzte den Bischof in Erstaunen. Wiederholt gab er seiner Verwunderung über das Gesehene lebhaften Ausdruck. Und in der That ist Angermund in einer Weise herausgeputzt, die Bewunderung verdient. Man sieht und staunt. Da steht ohne Unterbrechung Baum an Baum, reiht sich Bogen an Bogen, teilweise sogar turmartig und recht kunstvoll aufgeführt, sämtlich geschmückt mit sinnigen Inschriften und kirchlichen Symbolen. Auch das kleinste Häuschen trägt Flaggenschmuck. Das ist eine wahre via triumphalis und der unzweideutigste Ausdruck tiefreligiöser Gesinnung und wahrer Pietät gegen die kirchlichen Obern. Wer sich den überwältigenden Eindruck nicht entgehen lassen will, der besuche das Städtchen am nächsten Sonntage. Alsdann feiern die Angermunder ihre Kirmes, und hat man beschlossen, den Straßenschmuck während dieser Tage noch zu erhalten.

* **Rheindorf** (bei Hildorf), 11. Juni. Heute Mittag gegen 2 Uhr feuerte ein junger Mann von 30 Jahren zwei Schüsse auf ein Mädchen ab, mit dem er ein Verhältnis hatte. Eine Kugel drang dem Mädchen in den Mund und seitlich am Halse wieder heraus. Die zweite Kugel blieb im Oberarm stecken. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt. Nach der That tötete der junge Mann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

* **Bochum**, 12. Juni. Gestern Mittag wurden die Verhandlungen im Prozeß Rukser-Barlen zu Ende geführt. Nach den Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger beriet der Gerichtshof etwa zwei Stunden. Das Urteil lautete dahin: Robert Barlen wird wegen Beleidigung zu 4 Monaten Gefängnis, Wilhelm und Ernst Barlen zu je 14 Tagen Gefängnis, der Angeklagte Stoffers zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt; außerdem wird dem Beleidigten Staatsanwalt a. D. Rukser die Publikationsbefugnis zugesprochen, endlich wird die Beschlagnahme der Broschüre und die Vernichtung der Platten zum Druck derselben angeordnet.

In der Urteilsbegründung hieß es, daß der Gerichtshof die Urteile der früher gegen Barlen stattgehabten Prozesse zur Grundlage genommen habe, nur bezüglich des Falles Marcario habe das Gericht angenommen, daß hier objektiv eine Freiheitsberaubung seitens des Staatsanwalts Rukser vorliege.

Ferner habe das Gericht bezüglich des Falles der Frau Ahlemeier angenommen, daß auch hier der Staatsanwalt R. sich eine besondere Hartherzigkeit habe zu Schulden kommen lassen. Schließlich wurde auch noch bezüglich des zuletzt gestern Morgen verhandelten Falles ausgeführt, daß sich Rukser objektiv eine Unwahrheit zu Schulden kommen ließ.

* **Soest**, 11. Juni. Die 18jährige Tochter des Kammerjägers Asmuth geriet mit ihrem Vater in Wortwechsel, wobei sie sich derart aufregte, daß sie in die Kammer lief, wo der Vater das Gift aufbewahrte. Dort nahm sie eine Dosis Strychnin und verstarb infolgedessen nach ganz kurzer Zeit.

* **Münster**, 11. Juni. Die hiesige königliche Akademie wird im gegenwärtigen Sommerhalbjahr von 487 immatrikulierten Studierenden besucht (gegen 464 im vergangenen Winterhalbjahre). — Gestern Nachmittag 6 Uhr überreichte eine städtische Deputation Herrn Freiherrn von Heereman die Urkunde, durch welche der verdiente Herr zum Ehrenbürger der Stadt Münster ernannt wird.

* **Bonn**, 11. Juni. Die Gesamtzahl der Hörer hiesiger Universität beträgt in diesem Sommersemester 1992. Hiervon sind 1889 immatrikulierte Studenten, 90 Hospitanten und 13 Damen. Auf die einzelnen Fakultäten entfallen: kath.-theol. 253, evang.-theol. 80, juristische 473, medizinische 318, philosophische 765. Von den Studierenden sind 1716 Preußen, darunter 1219 aus der Rheinprovinz. Unter den Ausländern giebt es 11 Russen, 8 Engländer, 6 Holländer, 5 Franzosen, 5 Schweizer, 2 Belgier und 2 Ungarn; ferner studieren 8 Amerikaner hier.

-r **Trier**, 11. Juni Die Bohrungen und Grabungen, um den Maximiner Klosterschatz ans Tageslicht zu fördern, sind einstweilen aus verschiedenen Gründen, unter denen eine Erkrankung des Unternehmers wohl der wichtigste sein dürfte, eingestellt worden. Dieselben sollen aber baldigst wieder aufgenommen werden. Man hatte an ungefähr 20 Stellen Bohrungen vorgenommen, die sämtlich nicht vom gewünschten Erfolge waren. Als man bei einer Nachgrabung auf ein gewaltiges Gemäuer von cirka 5 Meter Durchmesser stieß, stieg die Hoffnung aller Interessenten. Es wurde beschlossen, den Koloß zu durchbrechen, doch scheiterte das Vorhaben an der ganz unglaublichen Härte der Steine und des Mörtels. Nach stundenlangem Arbeiten wurde festgestellt, daß man es mit einem umfangreichen Pfeiler zu thun hatte, der jedenfalls römischen Ursprunges ist. Sobald die Arbeiten wieder aufgenommen werden, sollen die Untersuchungen in größerem Maßstabe als bisher betrieben werden. Dies war bisher nicht möglich, da dem Unternehmer die gewünschten Pläne des alten Klosters nicht zu Verfügung standen. Nunmehr aber hat man solche ausfindig machen können.

Ein wichtiger Entschluß.

Im Jahre 1820 wohnte in einem Städtchen des Maine-Staates in Nordamerika eine wackere christliche Frau mit sechs meist noch unerzogenen Söhnen. Seit einem Jahr war sie Wittwe. Ihr Mann hatte ihr ein ansehnliches Heimwesen hinterlassen, das aber um die Hälfte des Wertes mit Schulden belastet war. Die älteren Söhne halfen der Mutter nach Kräften, doch waren sie noch zu jung, um die schweren Landarbeiten auszuführen, und so mußten Knechte angestellt werden, die zu jener Zeit nur gegen sehr hohe Löhne sich finden ließen. Unter solchen Verhältnissen konnte natürlich der Ertrag des Gutes allein lange nicht zum Unterhalt der Familie und zur Verzinsung der Schulden hinreichen. Mit dem Hause war aber eine gangbare Wirtschaft verbunden; diese bildete die Haupteinnahme der Wittwe, und darum war letztere auch eifrig auf Erhaltung des guten Rufes und auf Vermehrung ihrer Kundschaft bedacht.

Während die älteren Söhne das Land bebauten, leitete sie die jüngeren dazu an, sich in der Schenkstube mit Ausspülen der Gläser und allerlei kleinen Handreichungen nützlich zu machen.

Eines Tages, als sie einige Gäste bediente, sah sie, wie einer ihrer Kunden, dessen Aeußeres den abschreckenden Stempel der Trunksucht an sich trug, ihren zehnjährigen Knaben zu sich rief und ihm lachend ein halbgefülltes Glas darhielt, indem er sagte:

„Hier, kleiner Mann, komm und trinke, das wird Deine schwarzen Augen noch glänzender machen.“

Ohne sich lange bitten zu lassen, nahm der kleine Robert das Glas und trank es aus.

Voller Entrüstung stürzte die erschrockene Mutter bei diesem Anblick herbei und überhäufte den elenden Verführer mit bitttren Vorwürfen.

Den ganzen Tag, mitten in ihren Hausgeschäften wurde die Wittwe von dem Gedanken verfolgt, sie sollte ihr gefährliches Geschäft aufgeben. Immer stand vor ihr das häßliche, rot aufgedunsene Gesicht des Trinkers und daneben das frische, unverdorbene Kindergesicht ihres Knaben, und sie dachte mit Schaudern: „Sollte mein Robert einst diesem Trunkenbolde ähnlich sehen?“

Als die Nacht gekommen war und die Ihrigen längst in tiefem Schlafe ruhten, lag die arme Mutter auf den Knieen und kämpfte einen schweren Kampf. Endlich brach der Morgen an, da ward es auch in ihrem Herzen stiller, und sie legte sich zur kurzen Ruhe nieder, indem sie ihr Gebet mit den Worten schloß: „Vater im Himmel, zeige mir den Weg, den ich gehen soll! Wenn Du von mir verlangst, daß ich die einträgliche Wirtschaft aufgeben soll, so gebe ich sie von heute auf.“

Sie erzählte dann ihren Kindern: „Ich habe in der vergangenen Nacht Gott gebeten, mir den Weg zu zeigen, den ich nun gehen soll, und er hat mir ihn, während ich schlief, kund gethan. Ich habe nämlich geträumt, daß ich unser Wirtshausschild wegnahm, und plötzlich an seiner Stelle zwei prächtige Garben von reifen Korn hervorquollen, so schwer, daß sie sich fast zum Boden herabneigten. Sicher will uns Gott durch diesen Traum sagen, daß Er uns nicht wird Not leiden lassen, wenn wir die Trinkwirtschaft aufgeben. Wer von euch, meine Söhne, will den ersten Streich führen, um das Aushängeschild abzunehmen?“

Eine Stunde später wußte schon das ganze Städtchen, daß die Wittwe E. ihr Wirtshausschild weggenommen habe. Es fehlte nicht an Leuten, die diesen Entschluß mißbilligten und ihr für ihre alten Tage Not und Mühe prophezeiten; aber sie ließ sich dadurch nicht irre machen; sie hatte das Bewußtsein, es im Gehorsam gegen Gott gethan zu haben.

Genau eine Woche nach dieser Begebung erhielt die Witwe einen Brief von einem Herrn, der in einer entfernten Stadt im Wohlstand lebte. Er teilte ihr mit, daß er willens sei, etwas für sie zu thun, um ihren Witwenstand zu erleichtern, er werde ihr deshalb jedes Jahr die Summe von 1250 Fr. auszahlen.

Voll Dank gegen Gottes Güte und seine wunderbaren Wege anbetend, rief nun die erfreute Witwe ihre Befreundeten und Nachbarn zu sich und erzählte ihnen diesen thatsächlichen Beweis der treuen Fürsorge ihres himmlischen Vaters. Und bis auf diesen Tag wird diese Erfahrung von der Nachkommenschaft der Witwe E. in treuem Gedächtnis bewahrt und von Kind auf Kindeskind weiter erzählt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 11. Juni. Der Verband deutscher Raiffeisen-Vereine hielt am 10. d. M. hier seine Jahresversammlung ab. An verschiedenen Ministerien waren Vertreter derselben erschienen. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Verband zur Zeit 2866 Genossenschaften. Die weit größte Zahl (2564) sind Spar- und Darlehnskassen, der Rest verteilt sich auf Molkerei-, Obstverwertungs-, Pferdezucht-, Fettviehverkaufs-, Rohstoff-, Tabakverkaufs-, Spiritusverkaufs-, Kornhaus-, Ein- und Verkaufs-, Konsum-, Brennerei-, Wohlfahrtsgenossenschaften, Winzervereine und eine Schlächterei vereinigter Landwirte. Die Rheinprovinz enthält 401, Hessen-Nassau 466, Prov. Sachsen 51, Prov. Brandenburg 124, Westpreußen 158, Ostpreußen 175, Schlesien 229, Hessen 37, Baden 20, Mecklenburg 48, Oberelsaß 87, Unterelsaß 175, Lothringen 19 Genossenschaften. In den anderen Ländern und Provinzen ist deren Zahl nur eine geringe. Bezüglich der Errichtung eines Raiffeisen-Denkmals in Neuwied beschloß man auf der Versammlung, einen diesbezüglichen Aufruf zu erlassen und mit befreundeten Vereinen wegen Beschaffung der Mittel in Verbindung zu treten. Der nächste Verbandstag soll 1899 zugleich mit dem 50jährigen Jubiläum der Gründung von Raiffeisenvereinen und der Enthüllung des Raiffeisen-Denkmals in der Rheinprovinz entweder in Köln oder Neuwied stattfinden.

* Saarbrücken, 10. Juni. In dem nahe gelegenen „Elversburg“ entstand zwischen einem jungen Bergmann und einem in Urlaub anwesenden Soldaten ein Streit. Letzterer erhielt von ersterem mit einem dicken Knittel einen wuchtigen Streich, infolge dessen er gestern starb. Der Thäter ist verhaftet.

* Dresden, 10. Juni. Wegen versuchten Brudermordes verurteilte das Landgericht den aus Risa stammenden 12 Jahre alten Schulknaben W. Max Heinze zu vier Jahren Gefängnis. Er hatte aus Rachsucht seinen um ein Jahr jüngeren Bruder mit einem Pistolenschuß hinterrücks zu töten versucht, ihn aber nur schwer verletzt.

* Wörishofen, 11. Juni. Die letzten Nachrichten über das Befinden Monsignore Kneipps lauten wieder mehr besorgniserregend. Das gestern Nachmittag ausgegebene Bulletin besagt: „Schwächezustand hält an. Ueber Schmerzen im rechten Bein wird geklagt.

* London, 10. Juni. Die eigentlichen Verhandlungen des „Internationalen Kongresses der Bergleute“ begannen am Dienstag. Auf der Tagesordnung stand der gesetzliche achtstündige Arbeitstag. Den Vorsitz führte der Deutsche Sachse. Cowey stellte im Namen der Bergmannsföderation von Großbritannien den betreffenden Antrag. Möller (Deutschland) erweiterte den Antrag: Auch die auf der Oberfläche Arbeitenden sollten die Wohlthat des Achtstundentages genießen. Lamendin (Franzose) stimmte der Ansicht Möllers im Namen des französischen Vereins bei, ebenso der Belgier Defuisseaux im Namen der Belgier. Darauf begann die allgemeine Erörterung, an der sich Lamendin (Frankreich), Cavrot (Belgien), Hopper und Whitefield (England) beteiligten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Deutschen, Franzosen und Belgier angenommen. Nach der Zahl der vertretenen Stimmen sind für einen derartigen Normalarbeitstag 500 000 englische, 130 000 französische, 104 000 belgische und 300 000 deutsche Bergleute. Dagegen stimmten die 120 000 Bergleute von Northumberland und Durham. In der Mittwochssitzung des Kongresses kam die Arbeitgeberhaftpflicht zur Beratung. Der Franzose Calvignac führte den Vorsitz. Der englische National-Gewerkverein beantragte, daß die Arbeitgeber für alle in Bergwerken vorkommenden Unglücksfälle Schadenersatz zu leisten hätten und sich dieser Haftpflicht nicht durch einen Kontrakt mit ihren Arbeitern entziehen dürften. Der Deutsche Möller meinte, daß niemand, der noch bei gesunden Sinnen sei, annehmen könnte, daß ein Bergmann für den jetzigen kargen Lohn Leib und Leben zu opfern gewillt sei. Er war für einen hohen Schadenersatz. Je höher der Schadenersatz, desto mehr Vorsichtsmaßregeln würde der Arbeitgeber treffen. Ein belgischer Vertreter verglich die Zahl der Unfälle in den verschiedenen Ländereien mit einander. Unter je 10 000 Bergleuten betrug die Zahl der Unglücksfälle in einem Jahr in dem Zeitraum von 1880 bis 1890 in Belgien 19,92, in Frankreich 18,52, in Großbritannien 19,36 und in Deutschland 29,24. Der Deutsche Sachse erklärte, daß die Inspektion der Gruben in Deutschland sehr nachlässig gehandhabt werde. Der Beschluß über die Haftpflicht der Arbeitgeber wurde schließlich in der ursprünglichen Fassung einstimmig angenommen.

* Newyork, 9. Juni. Lynchjustiz. In dem Städtchen Urbana in Ohio lynchte die Menge gestern den Neger Mitchell, der eine weiße Frau vergewaltigt hatte. Trotzdem die Miliz in die Menge hineinschoß und zwei Personen tötete und zwölf verwundete, konnte sie den Neger nicht retten. Er wurde aus dem Gefängnis herausgeholt und an einem nahen Baum aufgeknüpft. Der Lynchjustiz wohnten ungefähr hundert Frauen bei. Mitchell war schon eine blutende Fleischmasse und thatsächlich tot, als ihm der Strang um den Hals geknüpft wurde.

* Kostbare Tabakdosen. In London wurde jüngst eine Anzahl berühmter Tabakdosen verkauft. Der Verkauf brachte mehr als 200 000 M. ein. Einige von diesen erzielten sehr bedeutende Preise: eine Ludwig XVI. aus emailliertem Golde wurde für 3920 M. verkauft; eine Ludwig XV. mit Edelsteinen für 6092 M.; eine Ludwig XVI., die dem Kaiser von Brasilien gehörte und die dann Rochefort besaß, der sie während seiner Verbannung in London verkaufte, erreichte bei der Versteigerung einen Preis von 11 200 M.

Kirchenkalender.

Sonntag, 13. Juni. 1. Sonntag nach Pfingsten. Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Monatliche hl. Kommunion der Kinder der Karlsschule in St. Maria Empfängnis, der Knaben in St. Maria Himmelfahrt. — In Hamm nach dem Hochamte Prozession.

In St. Andreas: Am Dreifaltigkeits-Feste 13-stündiges Gebet. Morgens 6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes; 9 Uhr feierliches Hochamt; 12—1 Betstunde für die Schulkinder und 3—4 für die St. Ursula-Gesellschaft; 6—7 Komplet als Schluß des Gebetes. Morgens ½9 Uhr gemeinschaftliche heil. Kommunion der Elementarschulkinder.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz. Am hl. Frohnleichnamsfeste beginnt morgens 6 Uhr die erste hl. Messe; um 8 Uhr das Hochamt; nachmittags 4 Uhr Fest-Andacht. — Während der Oktav ist jeden Morgen 6 Uhr Segensmesse und nachmittags 4 Uhr sakramentale Andacht.

Franziskaner-Klosterkirche. Das Fest des hl. Antonius von Padua wird am Montag, den 14. d. M. feierlich begangen. ½6 Aussetzung des Allerheiligsten; darnach hl. Messen, ¼9 Prozession, darnach Hochamt. Nachmittags 4 Uhr feierliche Vesper, 5 Uhr Predigt und Segensandacht. Nach dem Hochamt und der Nachmittags-Andacht wird eine Reliquie des hl. Antonius zur Verehrung gereicht.

In der Pfarrkirche zu Gerresheim ist vom Frohnleichnams-Feste an, bis zum ersten Sonntag im Monat Juli einschl. Festfeier vom kostbaren Blute. Gottesdienst-Ordnung: Sonntag, den 20. Juni: 1. hl. Messe 5 Uhr, die zweite 6 Uhr, dritte 7½ Uhr, das feierliche Hochamt mit Festpredigt 9 Uhr, Prozession 11 Uhr. Die Prozession zieht durch folgende Straßen: Von der Kirche aus durch die Kirchstraße bis zum Gerricus-Brunnen. 1. Station. Durch die Nordstraße und Gräulingerstraße bis zur Kaplanei. 2. Station. Durch die Gräulingerstraße, Neußerstraße und Viehwegstraße bis zum Kirchhof. 3. Station. Durch die Viehwegstraße und Schulstraße bis zur Kölnerstraße. 4. Station. Durch die Kölnerstraße über den fixen Platz zurück in die Kirche. — Die Blutskapelle bleibt den ganzen Tag für die Pilger geöffnet. — An allen Tagen der Frohnleichnams-Oktave ist die 1. hl. Messe 6 Uhr, die zweite 7¼ Uhr, das Hochamt 9 Uhr. An allen Tagen der Frohnleichnams-Oktave ist nachmittags 6 Uhr Andacht zum allerheiligsten Altarssakramente und zum kostbaren Blute Christi. — Die Verehrung des kostbaren Blutes findet statt: Sonntag, den 20. Juni: Von 4½ Uhr morgens bis zum Hochamte, nach demselben bis zum Auszug der Prozession, sodann wieder nach dem Einzug der Prozession und nach der Abend-Andacht. An allen übrigen Tagen: Nach jeder hl. Messe und nach der Abend-Andacht.

* Düsseldorf, 12. Juni. **Brotpreis der Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 66 Pfg.

* Düsseldorf, 12. Juni. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben Großvieh 52, 1. Qual. 60, 2. 58, 3. 56; Kälber 359, 1. Qual. 73, 2. 70, 3. 65; Schafe 0, 1. Qual. 60, 2. 58, 3. —; Schweine 587, 1. Qual. 56, 2. 55, 3. 53. Alles pro 50 Kg. Schlachtgewicht. Handel lebhaft.

Düsseldorf, 11. Juni. (Fruchtpreise.) Weizen, inländ. 1. Qual. 16,50, 2. 15,50 3. 00,00, M., ausländ. 1. Qual. 18,20, 2. 17,20, 3. 16,20 M.; Roggen, inländ., 1. Qual. 12,00, 2. 11,50, ausländ. 1. Qual. 13,50, 2. 13,00, 3. 12,50 M., Gerste inländ., 1. Qual. 21,00, 2. 19,00, 3. 00,00 M., ausländ. 1. Qual. 20,00, 2. 18,00, 3. 00,00 M., Hafer, inländ., 1. Qual. 12,80, 2. Qual. 12,60, 3. Qual. 00,00 M., ausländ. 1. Qual. 15,00, 2. 14,30, 3. 13,50 M.

Neuß, 12. Juni. (Telegr.) Weizen, kleiner M. 16,30, Weizen, englische Aussaat 15,80, 2. Qualität 14,80, Roggen 1. Qualität 11,50, 2. Qualität 11,00. Gerste Winter- 00,00, Sommer- 00,00. Buchweizen per 100 Ko. 1. Qualität 00,00, 2. Qual. 00,00. Hafer 1. Qual. 12,80, 2. Qual 11,80. Raps, 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 1. Qual. 00,00, 2. Qualität 00,00. Kartoffeln 5,00 M. per 100 Ko. Heu 35,—. Roggenstroh 18,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 55,50, Rüböl faßweise 57,00. Preßkuchen per 1000 Ko. 82,00. Kleien per 50 Kilo 4,10. Butter per Kilo 2,00. Eier per Schock 60 Stück) 3,90.

Köln, 11. Juni. **Landmarkt.** Weizen 00,00, Roggen 00,00, Gerste 00,00, Hafer 13,00. Zufuhr: 00 Sack Weizen 0 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 55 Sack Hafer. — Heu M. 6,60—8,50, Richtstroh 4,00, Krummstroh 3,00 die 100 Kilo.

Köln, 11. Juni. (Telegr.) Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 738 Kälber, verkauft 1. Sorte zu 72, 2. Sorte 67, 3. Sorte 60 M.; 248 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M. 64, 2. Sorte 60, 3. Sorte 56 M., ohne Wolle 1. Sorte 00, 2. 00, 3. 00 M. die 50 Kilo. Schlachtgewicht. 000 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 00, 2. 00, 3. 00 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Markt in Kälber lebhaft, in Schafe langsam geräumt.

Berlin, den 11. Juni.

Deutsche Fonds, Hypothekenbank-, Pfandbriefe und Deutsche Eisenbahn-Obligationen.

4% Deutsche Reichs-Anl.	103,90	3½% Preuß. Staats-Schuld-Scheine	100,00
3½% dto.	104,00	4% Rheinprov.-Oblgt.	102,25
3% dto.	97,75	3½% dto.	103,00
4% Preuß. konf. Staats-Anleihe	103,90	3% dto.	97,75
3½% dto.	104,10	3½% D'dorfer Stadt-Anleihe	—
3% dto.	98,10		

4% Hamb. Hypothekenbank Pfdbfe. unk. b.	1900	101,60
3½% " "	1905	101,00
4% Preuß. Bodenkreditbank-Pfdbrfe " "	1905	104,40
3½% " "	1904	100,00
4% Preuß. Cent.-Bodenkredit-Pfdbrfe " "	1900	101,60
3½% " "	1900	99,25
4% Preuß. Hypoth.-Aktienb. Pfdbrfe " "	1905	101,00
3½% " "	1905	—
4% Rhein.Westf. Bodenkred.-Pfdbrfe " "	1905	104,30
3½% " "	1904	100,40
4% Westd. Bodenkredit-Pfdbrfe " "	1904	104,50
3½% " "	1905	100,60

4% Aachen Mastrichter Eisenb.-Oblig.	100,30	4% Mainz-Ludwigsh. Eisenb.-Oblig.	100,50
3½% Berg.-Märk. E.-O.	100,20		

Banken.

Aachener Diskonto	137,50	Luxemburg. Int.-Bank	—
Barmer Bankverein	132,10	Oesterr. Kredit	—
Berg.-Märk. Bank	147,00	Reichsbank	159,20
Darmstädter Bank	156,25	Rh.-Westf.-Bodenkreditb.	128,25
Deutsche Bank	204,00	Schaaffhausen'scher Bankverein	145,75
Diskonto-Gesellschaft	204,00	Westdeutsche Bodenkred.	123,00
Dresdener Bank	159,75		
Essener Kredit-Anstalt	145,40		

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Arenberger	801,00	Harpener 4½% O	—
Berzelius	124,50	Hörd. HütteSt.-Pr.La.A	130,40
Bochumer Guß	165,00	Hochdahl konv.	147,00
dto. 4% O. rkz 103	—	Königs u. Laura	168,00
Bonifazius	128,00	do. 3½% O.	97,25
Consolidation	270,25	König Wilhelm konv.	219,50
Dannenbaum	122,50	do. St.-Pr.	274,75
Dortmunder Union St.-		Phönix La. A.	189,75
Pr. La. A.	48,25	Rhein. StahlwerkeLa.A	206,00
do. 5% O. rkz 110	—	Schalker Gruben u. H.	280,25
do. 4% O.	100,25	Stolberger Zink St.-A.	68,75
Eschweiler Bergwerk	203,50	do. St.-Pr.	141,90
Gelsenkirchen. Bergw.	174,50	Westf. Stahlwerke	207,00
do. 4% O.	—	Wurmrevier	124,40
Harpener Bergbau	187,10		

Industrielle Gesellschaften.

Anglo Cont.-Guano-Ak	73,00	Herbrand-Waggon	175,00
Berg. Brauerei	—	Höfel-Brauerei	171,25
Chem. Fabrik Weiler	244,00	Nobel Dynamit-Trust	178,00
Dortm. Union-Brauerei	—	Nordd. Lloyd	109,00
Düsseld. Chamotte	—	dto. 4% Obl.	—
Draht-Ind.	77,50	Rhein. Metallwaaren	222,00
dto. 4½% O.rkz. 105%	—	Rhein. Westf. Ind.	161,75
Düsseld. Waggon	231,00	" Kalkwerke	124,00
Gerresh. Glashütte	138,00	" 4½% O. rkz 105	—
Gladb. Spinn. u. Web.	196,75	Schwabenbräu	135,00
Gladb.Woll-In.(Josten)	122,10	B. Pongs Spinnerei	103,10
Glückauf Brauerei	189,50	Westf. Draht-Industrie	140,00
Hein. Lehmann	143,50	Wicküler Brauerei	280,25

Düsseldorf, 12. Juni. Rheinst. 3,16 + 0.07 Wind SO. Barom. 28—4 Therm. + 12. Wasserwärme 17 Gr.

Mannh., 11. Juni	5,52 + 0,08	Coblenz, 11. Juni.	3,07 + 0,08
Mainz, 11. Juni.	2,30 + 0,10	Trier, 11. Juni	0,74 + 0,09
Bingen, 11. Juni.	2,66 + 0,08	Köln, 11. Juni.	3,23 + 0,09
Caub, 11. Juni.	3 13 + 0.12	Ruhrort, 11. Juni.	2,63 + 0,10

In der Expedition dieses Blattes gingen ein: Von J. K. in Oberbilk für Weißensee 4 M., für Berlin-Weißensee von Ung. 2,50 M., von Ung. 3 M., für Hünfeld bei Fulda von Ung. 1 M., von Ung. 50 Pfg., von Ung. 50 Pfg., für die Afrika-Mission von Ung. 3 M.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, infolge von Herzschwäche, meine teuere, innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Alexander Bielitz,

geb. **Therese Vogels**,

im noch jugendlichen Alter von 25½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Trier, Aachen, Bonn, Köln, Crefeld, den 12. Juni 1897.

Die Beerdigung findet statt am Montag, morgens 11 Uhr vom Sterbehause Ackerstrasse 157. Die feierlichen Exequien sind am selben Tage, morgens ½9 Uhr in der St. Maria Himmelfahrts-Pfarrkirche, Degerstrasse.

NB. Stille hl. Messen werden vom 15. ds. Mts. ab noch 14 Tage lang in derselben Pfarrkirche um ½9 Uhr gelesen.

Zum 13. Juni, dem Feste des hl. Antonius von Padua!

S. Antonius von Padua

zu Ehren ist in **Berlin** augenblicklich eine **Kapelle** im Bau begriffen. Der äußere Bau will einfach sein, wie der schlichte Ordensmann St. Antonius sich präsentiert; aber diese Gnadenstätte will möglichst vielen unsterblichen Seelen dienen, daher wird sie so geräumig, daß wenigstens 2500 Andächtige zu gleicher Zeit dem Gottesdienste beiwohnen können; sie will besonders dem arbeitenden Volke Gottes Segen vermitteln, daher entsteht sie im lebhaftesten Arbeiterviertel — im Osten — Berlins. — Vor drei Monaten wurde der Bau begonnen und soll bis zum Winter zur Benutzung fertig gestellt sein. — Theurer Leser und Leserin! Willst Du nicht **heute**, am **Namensfeste** des **hl. Antonius von Padua**, ein **Namenstagsgeschenk** für die **S. Antonius-Kapelle** bringen und an den unterzeichneten Erbauer derselben einsenden? — Zaghaft zwar richte ich diese Bitte an Dich in dem Gedanken, daß Du schon so viel in Anspruch genommen bist; aber unbegrenztes Vertrauen, daß Du auch diese Bitte nicht abweisen wirst, erfüllt mich, da ich Dich im Namen und am Feste des hl. Antonius bitte. — Weißt Du, guter Leser und fromme Leserin, was das **Lieblingswerk des hl. Antonius** einst auf Erden war und jetzt noch im Himmel ist? — Nicht wahr: Die Liebe Gottes unter den Menschen zu verbreiten und die Menschen dadurch selbst wahrhaft glücklich zu machen. — Und dies sein Lieblingswerk soll in der **S. Antonius-Kapelle fortgesetzt werden** in der **Millionenstadt Berlin**, wo **Hunderttausende** Deiner **Brüder und Schwestern** in Christo nichts von der Liebe Gottes wissen. — **Hilf sie für Gott gewinnen! Hilf eine Gnadenstätte zu Ehren des großen Gottesmannes von Padua erbauen! — Schenke uns**

Dein Gebet und Dein Almosen zum Namensfeste des hl. Antonius!

Dankbarst wird dann Deiner an der Gnadenstätte dieses Heiligen im Gebete gedenken

Dein ergebenster

Missionar der katholischen Arbeiter Berlins
Dr. theol. **Hille.**

Berlin O., Rüdersdorferstraße 45. 221

Erweiterungsbau

der katholischen Volksschule in Eller.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Dachdecker-, Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten einschließlich Materiallieferung sollen in einem Lose

Samstag, den 26. Juni, 11 Uhr vormittags,

öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungs-Unterlagen sind auf der Königlichen Kreisbauinspektion in Düsseldorf, Tellstraße 6, sowie auf dem Bürgermeisteramte in Eller in den Dienststunden einzusehen.

Verdingungshefte, in welche die Preise von den Unternehmern eingetragen sind, werden von dem unterzeichneten Kreisbauinspektor gegen portofreie Einsendung von 2 Mark abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obigem Zeitpunkt an den Kreisbauinspektor einzureichen.

Der Zuschlag wird nur an solche Unternehmer erteilt, welche entweder selbstleitend und fachmännisch durchgebildet oder mit derartig durchgebildeten Werkmeistern die Arbeiten ausführen und sich über ausgeführte gleichartige Arbeiten ausweisen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Düsseldorf-Eller, den 10. Juni 1897. 253

Der Königl. Kreisbauinspektor gez.: **Adams.** — Der Bürgermeister **Stick.**

Civilstand der Stadt Düsseldorf.

Geborene.

Den 9. Juni. Wilhelm. Maria, T. d. Maschinisten Ernst Pütt, Bilker Allee. Den 5. Maria Klara, T. d. Wagenführers Joh. Heudgen, Worringerstr. Den 10. Gertrud Maria, T. d. Fabrikarb. Jak. Ohly, Ellerstr. Den 9. Paul. Wilh. Hubert., T. d. Tagel. Wilh. Wolfertz, Ackerstr. Den 4. Heinrich Wilh., S. d. Fabrikarb. Hubert Krumpen, Linienstr. Den 3. Frdr. Bernard August, S. d. Kfm. Bern. Deppe, Grabenstr. Den 9. Karl Jos., S. d. Dachdeckers Gottlieb Mittelstädt, Ratingerstr. Den 7. Rudolf Wilhelm Emil, S. d. Kanzlisten Adolf Minkelt, Thalstr. Den 4. Joh. Georg, S. d. Zimmermannes Georg Träger, Rethelstr. Den 10. Jak. Anton, S. d. Tagel. Jak. Schweikhardt, Albertstr. Den 6. Elfriede Klara Wilhelm., T. d. Schlossers Hermann Katzmann, Ahnfeldstr. Den 8. Peter, S. d. Bäckers Wilh. Müllejans, Mendelssohnstr. Den 7. Hermann Heinrich Arnold, S. d. Schreiners Valentin Weißmann, Düsselthalerstr. Den 4. Julius Joh., S. d. Hutmachers Julius Kleist, Stiftsplatz. Den 9. Jakob, S. d. Dachdeckers Jakob Nobis, Lessingstr. Den 1. Maria Kathar., T. d. Färbereibesitzers Frdr. Struchtrupp, Himmelgeisterstr.

Gestorbene.

Den 9. Juni. Heinrich Borst, Tagel., 44 J., l., Derendorferstr. Joseph Hungs, Fabrikarb., 62 J., Wwr., Kölnerstr. Joseph Noë, 1 J. 8 M., Kölnerstr. Den 10. Erich Wacup, 3 M. 15 T., Düsselstr. Franz Braun, 2 T., Josephsstr. Joseph Wirf, 2 M., Klosterstr. Jos. Klöser, 1 J. 6 M., Oberbilker Allee. Den 9. Anna Bauermeister, 1 J. 2 M., Roßstr. Den 10. Karol. Prosch, Privatlehr., 48 J., l., Nordstr.

Als **Specialität** empfehlen wir unsere **Goodyear Welt-**

Knopfstiefel für Damen zu dem sehr billigen Preise von 8½ Mark per Paar.

E. Juppen Nachf., 8 Elberfelderstrasse 8.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 13. Juni 1897, abends 9 Uhr:

VORTRAG.

Bäckergesellen-Abteilg.

Vereins-Versammlung Mittwochs abends 7 Uhr.

Verein christl. Arb. u. Handw.

Sonntag, 13. Juni, ½6 Uhr, im Paulushause: **Kranken-** (24. Zahlwoche) und **Sterbekasse**; 6½ Uhr: **Versammlung.**

Zur Teilnahme an der Frohnleichnams-Prozession versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag um ½10 Uhr im St. Paulushause. Um zahlreiche Teilnahme bittet **Der Präses.**

Die Mitglieder von Düsseldorf-Nord werden gebeten, sich vollzählig an der Sonntag, den 13. und am Frohnleichnamstage um 9½ Uhr in Derendorf stattfindenden Prozession zu beteiligen.

Marien-Verein für Dienstmädchen,

St. Anna-Stift.

Sonntag, den 13. Juni:

Fahnen-Weihe.

Die Mitglieder versammeln sich morgens ½6 Uhr zur **gemeinschaftlichen heiligen Kommunion.** 6 Uhr: **heilige Messe**, danach: **Weihe** der **Fahne** u. **Anrede.**

Brave talentvolle **Jungen** (kath.), welche die Kirchenmalerei erlernen wollen, unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten u. A. 981 an die Exp. d. Bl. 192

Erfahrener 183 **Sattler-Geselle** sofort gesucht. **Friedrichstraße 129.**

Ein Bäcker-Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht bei **Ludwig Fuhrwerk,** Bergerstraße 9.

2 Schuhmacher-Gesellen auf dauernde Arbeit gesucht. 185 **Th. Neuhausen** in Lohausen.

Braver Junge als **Bäcker-Lehrling** gesucht. **Fritz Pardun,** 227 Grafenbergerstraße 2.

Lehrer 204 gesucht zur Erteilung von **Rechen-Unterricht.** Gefl. Offerten erb. sub B. E. 983 an die Exp. d. Bl.

Lehrling mit guter Schulbildung per sofort oder später für unser **Drogen-, Farben- und Kolonialwaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen gesucht. Kost und Logis im Hause. 260 **Gebrüder Brück Düsseldorf.**

Properes Mädchen, am liebsten vom Lande, für Küche und Hausarbeit gesucht. 206 Flingerstraße 49.

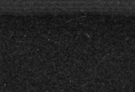
Ein katholisches 251 **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt sofort. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich. **Volkerstraße 18.**

Ein braves katholisches 252 **Mädchen** für in die Küche gesucht, welches auch Hausarbeit übernimmt. Näh. in der Expedition dieses Blattes.

Zwei grosse Zimmer an stille kinderlose Leute in abgeschlossenem Hause zu vermieten. 637 Friedrichstraße 28 B.

Madonna, 46 gestochen v. Jos. Kohlschein, **M. 15,** Stichgr. 71—49, Papierg. 108—80, Einrahmung M. 15, 18, 20 u. höher. **F. G. Conzen,** Kunstverlag, Düsseldorf

105 **Pension.** Aeltere Herren und Damen, die ein angenehmes Heim suchen, finden liebevolle und sorgfältige Pflege in dem neuerbauten und bequem eingerichteten **Sankt Elisabeth-Stift** in **Düren bei Aachen, Holzstr. Nr. 28.** Auch für kürzeren Aufenthalt und zur Erholung geeignet, zu welchem Zwecke wir unser Fichtenwaldluft-Inhalatorium empfehl. Kapelle, Garten, Inhalatorium am Hause. Anfragen nimmt entgeg. **die Oberin.**



Eine frischmelke **Kuh** und ein hochtragendes **Rind** stehen zu kaufen bei **Friedrich Spicker** in Rahm.

Rhein. Bahngesellschaft zu Düsseldorf.

Einladung

zur

2. ordentlichen General-Versammlung

am Mittwoch, den 23. Juni 1897, nachm. 3 Uhr,

im Balkonsaale der Städt. Tonhalle in Düsseldorf.

Tages-Ordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes und des Revisionsberichtes des Aufsichtsrates unter Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1896.
2. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.
3. Feststellung der dem Aufsichtsrat zu gewährenden Tantième nach § 35 4b des Statuts.;
4. Wahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrat.

Unmittelbar im Anschluss an die ordentliche General-Versammlung findet um 3½ Uhr in dem gleichen Raume eine

ausserordentliche General-Versammlung

statt, zu welcher hierdurch ebenfalls eingeladen wird.

Tages-Ordnung:

Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates für die Zeit vom 1. Januar 1898 bis zum Schlusse der im Jahre 1902 stattfindenden ordentlichen General-Versammlung gemäss § 21 Abs. 2 des Statuts.

Nach § 28 des Statuts ist die Berechtigung zur Teilnahme an den General-Versammlungen davon abhängig gemacht, dass bis spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung — den Tag der Versammlung und der Hinterlegung nicht mitgerechnet — die Interimsscheine entweder bei der Duisburg-Ruhrorter Bank zu Duisburg, oder bei der Bergisch-Märkischen Bank zu Düsseldorf, oder bei dem Bankhause C. G. Trinkaus in Düsseldorf, oder bei der Niederrheinischen Bank zu Düsseldorf, oder bei unserer Gesellschaftskasse in Düsseldorf hinterlegt sind und eine Eintrittskarte gelöst ist.

Düsseldorf, den 11. Juni 1897. **Der Aufsichtsrat.**

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am **1. Juli 1897** fälligen Zinscoupons unserer Hypothekenbriefe erfolgt **vom 15. Juni d. J.** an, ausser

an unserer Kasse hier, Grosse Bleichen Nr. 28 I.

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, im Juni 1897.

Die Direktion.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kinderwagen,

Sportwagen von **6 M. 50** Pfg. an, **Kinderstühle** z. Verstellen, v. **6 M. 50** Pfg. an. **Brillantstühle, Triumphstühle, Sessel u. Blumentische, Babykörbe,** sowie **Korbwaren aller Art, Reisekörbe** in größter Auswahl.

Größtes Special-Geschäft. Preise bekannt billigst.

F. Kötzsch,

38 Marienstraße 38, Ecke der Oststraße.

Gras-Verkauf zu Rahm.

Der diesjährige **Graswuchs auf ca. 95 Morgen Wiesen** der Rittergüter Böhum und Remberg, wird am

Freitag, den 18. Juni ds. Js., nachmittags 2½ Uhr,

im Saale der Wirtin Witwe Charge zu Rahm,

in Parzellen auf Kredit versteigert.

Heltorf, den 9. Juni 1897.

255 **Gräflich von Spee'sche Rentei.**

Gras-Verkauf zu Ratingen.

Am Mittwoch, den 23. Juni ds. Js. nachmittags 5 Uhr,

wird im Lokale des Wirtes Wilh. Lipgens am steinern Kreuz,

der diesjährige Graswuchs von

cirka 16 Morgen Flöß-Wiese bei Cromford,
" 11 " Wiese im Schluserbanden,
" 6 " Wiese am Cromforder Teich,

in Parzellen auf Kredit versteigert.

Heltorf, den 10. Juni 1897.

254 **Gräflich von Spee'sche Rentei.**

Gras-Verkauf zu Hamm.

Der diesjährige **Graswuchs von ca. 35 Morgen** Gräflich von Spee'scher Wiesen bei Haus Hamm, soll am

Freitag, den 18. Juni 1897, nachmittags 3 Uhr,

beim Gastwirt Andreas Ferber zu Hamm,

in Parzellen auf Kredit versteigert werden.

Düsseldorf, den 11. Juni 1897.

269 **Gräflich von Spee'sche Verwaltung.**

Hammer Kirmes.

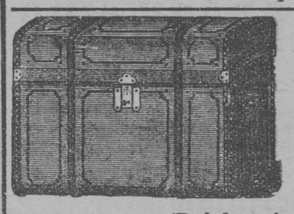
Heute Sonntag, den 13. Juni:

Extra-Fahrten

nach und von Hamm und Grimlinghausen.

Cretschmar & Co.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.



Ant. Meyer,

Koffer- und Lederwaaren-Fabrik,

39 Marienstrasse 39,

empfiehlt **alle Sorten Koffer** in jeder Preislage.

Rohrkoffer (Reichspatent), Reise-, Geld-, Handarbeits-, Touristen-, Brief-, Akten- und Mustertaschen, Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Tornister und Schultaschen in jeder Ausführung bei billigsten Preisen.

Anfertigung von Mustertaschen und Koffern nach Angabe in kürzester Zeit. 264

Mosel-Cognac, rein und mild schmeckend, per Liter-Flasche M. 2,00 empfiehlt **Rud. Feldsieper,** 263 Löwen-Drogerie, Eckstrasse 7. Fernsprecher 1013.

Habe mich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Meine Wohnung ist

Marktstr. 11, 1. Et.

Dr. Mauk,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. 35

Kunsthalle.

Städtische Gemälde-Gallerie

Grosse Ausstellung des **Kunst-Vereins** für die Rheinlande und Westfalen in den oberen und unteren Räumen.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Das neue Abonnement beginnt mit dem 1. Juli d. J. Neu eintretende Abonnenten haben schon **von jetzt ab freien Zutritt.**

Anmeldungen zum Beitritt in den Kunst-Verein für die Rheinlande und Westfalen werden im Büreau der Kunsthalle entgegengenommen.

Jahresbeitrag M. 15.—.

Permanente Kunst-Ausstellung von **Eduard Schulte,** Alleestrasse 42.

Neu ausgestellt:

Eine Kollektion von Porträts von **Adolf Heller.** „Aus der guten alten Zeit", von **Jos. Correggio,** München. „Kritische Vertragspunkte", von **Ludwig Gloss,** Wien. — „Herbst" und „Mühle bei Wickrath" von **J. Grothe.** „Motiv aus der Spielmanns-Au bei Oberstorf" und „Eibsee mit der Zugspitze" von **Jos. Jansen.** Landschaft von **Jul. Jungheim.** „Mahlzeit" und „Stubendressur" von **C. von Reth,** Aachen. „Post nubila phoebus" von **Alfonso Savini,** Bologna. 2 Porträts von **Th. Schüz.**

Die Mehrzahl der am vergangenen Sonntag angezeigten Gemälde ist ebenfalls noch ausgestellt.

Abonnementspreis

bis 1. April 1898 à Person M. 4,
für jede folgende Person desselben Haushaltes (einer Familie) . . . „ 2,
für Auswärtige à Person „ 2.

Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Weine,

259 weiß und rot, per ¼ Liter 20 und 25 Pfg. „ Flasche 60 „ 80 „ bis zu den f. Gewächsen der Rhein. Weingef. **R. Melsheimer & Cie.** empf. **C. Cremer,** Rest., Akademiestr. 6.

Städt. Tonhalle.

Im **Garten** oder **Kaisersaal.**

Sonntag, den 13. Juni 1897:

Abend-Konzert

des Städt. Orchesters unter Leitung des Königlichen Musik-Direktors Herrn R. Zerbe.

PROGRAMM:

1. Ch. Gounod: Marche Festivale. 2. M. Balfe: Ouverture zur Oper „Der Mulatte." 3. R. Wagner: Elsa's Brautzug aus der Oper „Lohengrin." 4. R. Zerbe: „Im Mai", Idyll. 5. Ch. Voß: Fantasie aus G. Meyerbeers Oper „Die Afrikanerin". — 6. A. Rubinstein: Royal Tambour et Virandière (aus Balcostumè). 7. Fr. von Flotow: Ouverture zur Oper „Indra." 8. Keler Bela: „Am schönen grünen Rhein", Walzer. 9. Franz Liszt: Ungarische Rhapsodie D Nr. IV. — 10. A. Conradi: Offenbachiana. 11. Th. Giese: „Haideblümchen", Idyll. 12. Joh. Strauß: „Ueber Feld und Wiese", Schnell-Polka.

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreis **60** Pfg.

Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.

Sonntag, den 13. Juni 1897:

Eintritt

30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert.

Floragarten.

Sonntag, den 13. Juni 1897, nachmittags 4 Uhr:

Militär-Konzert.

Hubbelrather Frühkirmes.

Sonntag, den 13. Juni

findet am Neuenhaus

Ball

statt. 210

Erben Reutersberg.

Neueste Berliner Leinwand-Mangel mit **guter Kundschaft** zu verkaufen. 261 **Aukerstraße 130.**

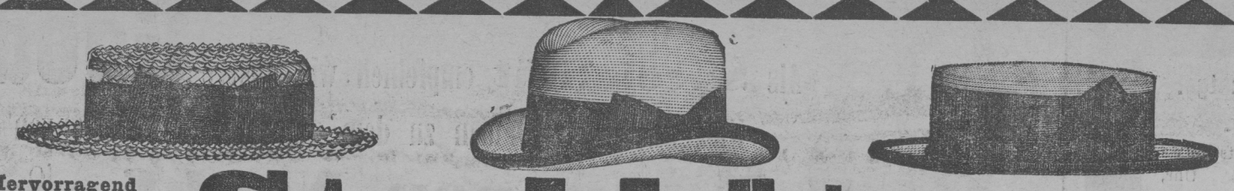
Reelles Heiratsgesuch.

Ein Landwirt, kath., 45 Jahre, Wwr., mit einem Kind u. schuldenfreier ländl. Besitzung im Werte von 60-70000 M. sucht sich wieder zu verheir. Passend, ländl. gesitt. Damen, a. Wwe. o. Kinder, w. ges. sind, auf dies. Gesuch einzugehen, werden freundl. gebeten, ihre Adresse nebst diesbezüglichen Angaben an die Exp. d. Bl. u. L. D. 984 gelangen zu lassen. Verschwiegenheit Ehrensache. 271

Leere Döschen

werden mit **Ia. feinster Essenz für Kaffee** zu **14 Pfg.** gefüllt bei:

P. Busch, Hohestr., **H. Dahlmann**, Florastr., **Herm. Feldpausch**, Herzogsstr., **Jakob Franken**, Immermannstr., **J. Götschenberg**, Hohestr., **W. Höfchen**, Hohestr., **W. Kotje**, Kirchstr., **Sel. Kober**, Bilker Allee, **A. Lenzen Nachf.**, Bilker Allee, **Jos. Marx**, Fürstenwall, **H. Oberhoff**, Markt, **W. Peters**, Klosterstr., **Th. Rausch**, Concordiastrasse, **C. Röcher**, Kirchfeldstrasse, **H. Rooss**, Luisenstrasse, **J. W. Schrievers**, Friedrichstr., **Rob. Trappe**, Bilker Allee, **G. Wirminghaus**, Lindenstr., **Aug. Wenk**, Thalstrasse, **H. Winkelmann** Klosterstrasse, **W. Wiedenfeld**, Grafenbergerstrasse, **J. Zilkens**. 288



Hervorragend grosse Auswahl in

Strohhüten

für Herren und Knaben

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Theodor Deutz, Hof-Hut-Fabrikant,

Ecke Mertensgasse. 28 Bolkerstrasse 28, Ecke Mertensgasse.

Katholischer

Arbeiter- u. Handwerker-Verein

zu Gerresheim.

Am Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Feier der Fahnenweihe.

Programm.

Nachmittags 3 Uhr: Abholen der Fahne aus der Pastorat zur Kirche
3½ Uhr: Weihe der Fahne, **Andacht** mit **Fest-Predigt.**
Nach der Andacht: **Zug** durch die Stadt.
Nachmittags 5½ Uhr:

Große Fest-Versammlung

im Lokale des Herrn Ferd. Steinmann.

Die Bürger Gerresheims werden freundlichst gebeten, zur Verherrlichung dieses Festes durch Schmücken der Häuser und Aushängen von Fahnen beizutragen.

Der Vorstand.

Bürgerverein „Altstadt".

Der mit der Ausarbeitung der Satzungen beauftragte Ausschuß ladet die sich für den Verein bezw. die Angelegenheiten des alten Stadtteils Interessierenden, am

Montag, den 14. Juni, abends 8½ Uhr,

in die Restauration Pütz im „Kurfürst," Flingerstraße

ein.

Tages-Ordnung: 1. Vorlage der Satzungen.
2. Konstituierung des Vereins.

Der Ausschuß.

Der alte Stadtteil umfaßt den Teil der Stadt innerhalb des Stadtgrabens von der Harold-straße bis zum Rheinwerft und von demselben östlich bis zum Stadtgraben. 216

Frühkirmes in Uedesheim.

Sonntag, den 13. Juni 1897

findet in meinem schön dekorierten Saale von **nachm. 3½ Uhr** ab

TANZ-MUSIK

später

BALL

statt, verbunden mit **Preis-Kegeln.**

Abend-Extrafahrt des Cretschmar'schen Dampfers nach Düsseldorf.
Es ladet freundlichst ein **Hubert Boes.**

Oeffentliche Lesehalle

des Düsseldorfer Bildungs-Vereins,

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 13.

Fachzeitschriften, Unterhaltungslektüren, Gelegenheit zum Briefschreiben.

Zutritt frei für Jedermann!

Alle Tage des Jahres geöffnet von morgens **10** Uhr bis abends **10** Uhr.
278 **Der Vorstand des Bildungs-Vereins.**

Bauträger,

Stabeisen, Eisenbleche, Zinkbleche, Weißbleche, Zinn, Blei, schott. und deutsche Gußröhren, Thonröhren, emaillirte Wandbecken und Badewannen, Steingut, Messinghähne ꝛc. bei

Wellenbeck & Co.

Comptoir: Grünstraße 11-13. 474

Goldene Trauringe

mit gesetzlichem Reichsstempel
in allen Preislagen und Façons von **4 M. an** empfiehlt

Aug. Ressing, Juwelier,
21 Schwanenmarkt 21. 863

Möbel, Betten, Herde, Kinderwagen,

Herren- u. Damen-Confection,

Manufacturwaaren, Uhren etc.

auf Credit.

Geringe Anzahlung, bequemste Abzahlung.

Selten grosse Auswahl in allen Artikeln.

S. Osswald,

Waaren-Credit-Geschäft,
Wehrhahn 46, 1., 2. und 3. Etage.

Wenn Sie

Ihre Küche neu einrichten, so besuchen

Sie zuerst den

Central-Bazar,

Sie werden über Billigkeit und Auswahl staunen.

Spezielle Abteilung erste Etage,

Z. Mannheimer

49 Schadowstrasse 49

Zwischen Eck- u. Wagnerstrasse.

Sommer-Fahrplan 1897.

Wochentagen.				Sonn- und Feiertagen.				Wochentagen.				Sonn- und Feiertagen.			
11^{30}	3^{00}	4^{00}	6^{00}	Düsseldorf	10^{00}	3^{00}	4^{00}	8^{00}	5^{30}	2^{00}	—	8^{00}	Zons	8^{00}	1^{00}	6^{15}	8^{00}
11^{45}	3^{15}	4^{15}	6^{15}	Heerdt	10^{15}	3^{15}	4^{15}	8^{15}	5^{45}	2^{15}	—	8^{15}	Benrath	8^{15}	1^{15}	6^{30}	8^{15}
12^{00}	3^{30}	4^{30}	6^{30}	Hamm	10^{30}	3^{30}	4^{30}	8^{30}	6^{05}	2^{35}	—	8^{35}	Stürzelberg	8^{30}	1^{30}	6^{45}	8^{30}
12^{15}	3^{45}	4^{45}	6^{45}	Grimlinghausen	10^{45}	3^{45}	4^{45}	8^{45}	6^{20}	2^{50}	—	8^{50}	Uedesheim	8^{45}	1^{45}	6^{58}	8^{45}
12^{30}	4^{00}	—	7^{00}	Volmerswerth	11^{00}	4^{00}	5^{00}	9^{00}	6^{30}	3^{00}	—	9^{00}	Volmerswerth	8^{55}	1^{55}	7^{05}	8^{55}
12^{50}	4^{20}	—	7^{20}	Uedesheim	11^{15}	4^{15}	5^{15}	9^{15}	6^{40}	3^{10}	5^{00}	9^{10}	Grimlinghausen	9^{05}	2^{05}	7^{15}	9^{05}
1^{10}	4^{40}	—	7^{40}	Stürzelberg	11^{45}	4^{45}	5^{45}	9^{40}	6^{50}	3^{20}	5^{10}	9^{20}	Hamm	9^{15}	2^{15}	7^{30}	9^{15}
1^{45}	5^{15}	—	8^{15}	Benrath	12^{15}	5^{15}	6^{15}	10^{15}	7^{00}	3^{30}	5^{20}	9^{30}	Heerdt	9^{30}	2^{30}	7^{45}	9^{30}
2^{00}	5^{30}	—	8^{30}	Zons	12^{30}	5^{30}	6^{30}	10^{30}	7^{10}	3^{40}	5^{30}	9^{40}	Düsseldorf	9^{45}	2^{45}	8^{00}	9^{45}

Düsseldorf-Heerdt vice versa, stündlich 1 Dampfer.

Ab Düsseldorf			Ab Heerdt			
6^{50}	7^{30}	8^{30}	6—	7—	8—	9—
9^{30}	10^{30}	11^{30}	10—	11—	12—	1—
12^{30}	1^{30}	2^{30}	2—	3—	4—	5—
3^{30}	4^{30}	5^{30}	6—	7^{15}	8—	9^{30}
6^{30}	7^{30}	8^{30}				

Ausserdem Wochentags nachmittags 6^{30} 1 Dampfer nach Hamm. Rückfahrt von Hamm 7—, 9^{20} abends.

Cretschmar & Co.,
Dampfschiffahrts - Gesellschaft m. b. H.

Ausstellung

Ecke der Kaiser Wilhelm- und Charlottenstrasse.
Geöffnet von **10** Uhr morgens bis **11** Uhr abends.

Heute Sonntag, den 13. Juni,

von 5—8 Uhr nachmittags:

Solo- und Quartett-Vorträge

des

Düsseldorfer Sänger-Quartetts.

Von 8—11 Uhr abends:

Grosses Konzert,

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister W. Nehl.

Kölnischer Hof.

Table d'hôte 1 Uhr. Diners à part.
Soupers von Mark 1,50 an.
Abendplatten.— Reichhaltige Speisenkarte.
Reine und preiswerthe Weine.
Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Festlichkeiten etc. 12

Direction: **H. J. Baur.**

Gras-Verkauf.

Der Düsseldorfer Reiter- und Renn-Verein läßt am

Mittwoch, den 16. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Wirtes Möhker in Hamm

den diesjährigen Sommer-Gras-Aufwuchs (1. Schnitt) der sogenannten Bergischen Schulfonds-Wiesen auf dem Lauswaard bei Hamm

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Herr Meinhardt, Tellstraße 27, weist auf Wunsch die Parzellen an.

Maggi's

Suppenwürze ist frisch eingetr. bei
Peter Haubner,
Marienstraße 36.

Luhn's Wasch-Extrakt.
Gibt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
½ Pfund-Schachtel à 15 Pfg.
— Ueberall zu haben. —
Aug. Luhn & Co., Barmen-R. 839

Gute schönkochende

alte Kartoffeln.

Fortwährend vorrätig als Specialität feine weiß und mehlig kochende moselrote

Kartoffeln

zu Salat und Fisch.
Die beliebten

glatten Nieren,

sächs. magnum bonum

sowie mehrere andere Sorten empfiehlt

M. Conen,
Burgplatz 12. 180

Waschkessel und Viehkessel,
ganz v. Schmiedeeis., welche nicht zerspring., sind von jetzt ab nicht teurer wie gußeiserne Kessel. 315

H. F. Peltz, Kasernenstr. 5 u. Wallstr. 85.

St. Sebastianus-Schützen-Verein,

Düsseldorf.

Die Vergebung der **Bierzelte** auf dem **Budenplatze** findet **Mittwoch, den 16. Juni, morgens 11 Uhr,** im Kaisergarten bei **A. Born** statt.
202 **Der Vorstand.**

Frühkirmes

zu Hamm.

Sonntag, den 13. Juni 1897:

BALL.

Peter Esser,
an der Kapelle.

Calcumer Frühkirmes.

Im Bollingerhof findet Sonntag, den 13. Juni

BALL

statt,

wozu ergebenst einladet **Wilh. Schmitz.**

Calcumer Frühkirmes.

Sonntag, den 13. Juni:

BALL,

wozu ergebenst einladet **H. Rose.**

Kathol. Waisenverein.

Zu der am
Sonntag, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr,
im Kathol. Vereinshaus (Casinosaal) stattfindenden

General-Versammlung

ladet die Vereinsmitglieder ergebenst ein **Der Vorstand.**

Tages-Ordnung:
Rechnungslage. 232
Ergänzungswahl des Vorstandes.

C. Rauhe,

Zahntechniker,
4 Königs-Allee 4.

Künstliche Gebisse in Gold und Kautschuk.

Specialität:

Wurzelstift-Gebisse,

bester Ersatz der natürlichen Zähne. Sie sitzen beim Sprechen und Essen durchaus fest und nehmen im Munde nicht mehr Raum ein, wie diese.

Zahn-Plombierung

mit allen bewährten Füllungen.
Bei Goldplomben fünfjährige Garantie.
Schmerzlose Zahnextraktionen bei Bromaethyl-Narcose durch einen praktischen Arzt.

Enthaarungs-Mittel,
unschädlich und sicher wirkend, per Karton 1 M. empfiehlt

Christ. Bertram, Hofl.,
Bolkerstraße 5 u. Schadowstraße 37

Eisen-Kraftwein

Ferratus. 82

Patentamtlich geschützt.

Das Beste gegen Bleichsucht und Blutarmut, vom Lebensmittel-Untersuchungsamt als **reiner Rotwein** mit **hohem Eisengehalt** begutachtet
Ganze Flasche M. 2,35,
halbe „ „ 1,25.

Nur bei der

Hansa,

Import-Gesellschaft,
Karlsplatz 1, Ecke Bergerstr. und **Oststr. 113,**
neb. Hotel du Nord a. d. Bismarckstr.

Geschäftsbücher

aller Art
fertigt an die Buchbinderei von

E. von Kreyfelt,
Königs-Allee 59, Adersstr.-Ecke.

Wassersucht i. heilb. Brsch. 50 Pf. fr. d. Nardenkötter, Münster i. W., Heilanstalt

---

Möbeltransport-Geschäft.

Bei Umzügen

empfehle die größten Patent-Transport-Wagen. — Uebernahme der Umzüge von Haus zu Haus, nach allen Richtungen per Axe und per Bahn, ohne Umladung mit fachmännischer Verpackung 983

J. Grefges,
8 Grafenberger Chaussee 8 und **Güterbahnhof-Platz.**
Telephon 871. Telephon 871.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.**

Nicht giftig!

Dalma ist nur ächt in mit → E. LAHR Apotheker Würzburg verseg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel

unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Düsseldorf** in den **Apotheken u. Drogerien** u. bei **Gebr. Huntgeburth,** Adler-Drogerie, Franklinstr. 26. In **Benrath** bei **Heinrich Huntgeburth,** Drogerie.

Eine in Zahlung genommene

hochfeine

nußb. **Salon- und Schlafzimmer-Einrichtung** steht Raummangels wegen sehr billig zu verkaufen.
57 Kreuzstraße 22a, 1. Etage.

Christliche Familie,

Wochenschrift, Quartal 50 Pfg., zuhaben. **M. Freytag,**
598 Derendorferstr. 63.

Die Verläumdung, welche ich gegen **Theodor Scheer und Familie** ausgesagt habe, nehme ich hiermit als **unwahr** zurück.
249 **Wilh. Arentz,** Lootse.